

Beten wie Daniel - mehr als löwenstark!

Predigt über Daniel 6,4-28¹

Zum Christsein gehört sicher vieles, aber eines, was unverzichtbar dazugehört und was auch sonst niemand anders so tun kann wie die Christen, das ist das Beten.

Gebet - eine langweilige, überflüssige Übung
oder das spannendste und wirkungsvollste Unternehmen unseres Lebens?
Es kann beides sein!

Je nachdem, was wir unter Gebet verstehen und wie wir es praktizieren!

Ich denke, beim Thema Gebet lernt man nie aus.

Und so möchte ich Sie einladen, einige Entdeckungen bei Daniel zu machen.

Er war ja Regierungsbeamter und hatte bestimmt viele Verpflichtungen.

Aber eins ließ er sich nicht nehmen: die Zeit fürs Gebet,

das war ihm tatsächlich wichtiger als seine Karriere

und sogar noch wichtiger als sein Leben.

War das nicht übertrieben?

Oder ist er hier vielleicht einem entscheidenden Geheimnis auf die Spur gekommen?

Wenn ich mir den Daniel so anschau,

dann fallen mir vier Dinge in Bezug auf sein Beten auf:

- 1. Sein Gebet war eine feste Gewohnheit**
- 2. Sein Gebet hatte eine bestimmte Ausrichtung**
- 3. Sein Gebet hatte einen klaren Inhalt**
- 4. Sein Gebet hatte großartige Wirkungen.**

1. Sein Gebet war eine feste Gewohnheit.

Unser Leben besteht zu einem großen Teil aus Gewohnheiten,

aus Dingen, die wir immer wieder und regelmäßig tun:

Schlafen, aufstehen, die Körperpflege, die Mahlzeiten, Arbeitsabläufe,

- vieles im Miteinander ist Gewohnheit.

Und das erleichtert unser Leben ungemein.

Gute Gewohnheiten sollte man beibehalten oder verstärken.

Und eine gute Gewohnheit ist das Gebet.

Viele von uns sind es gewohnt, zu beten,

früh oder abends oder vor den Mahlzeiten oder zu anderen Zeiten.

Und das ist gut so.

Wer keine bestimmten Gebetszeiten hat, hat bald auch keine unbestimmten mehr.

Es ist also gut, seine bestimmte Gebetszeit oder Gebetszeiten zu haben.

Wann, da muss jeder seinen eigenen Rhythmus finden, wie das am besten für ihn geht.

Daniel hatte die Gewohnheit, dreimal am Tag zu beten.

Das war sogar allgemein bekannt, jeder konnte das mitverfolgen!

Er hat aus seinen Gebetszeiten kein Geheimnis gemacht

- genauso wenig wie aus seinen Mahlzeiten!

Es ist schließlich keine Schande und man muss sich nicht dafür schämen,

wenn man sich regelmäßig ernährt, der Mensch braucht das.

¹ Marginaltext (zusätzlicher Predigttext) für den Sonntag Septuagesimä (Vgl. dazu den Wochenspruch Dan 9,18!)

Es ist genauso wenig eine Schande und man muss sich genauso wenig dafür schämen, wenn man regelmäßig betet und sich geistlich ernährt, der geistliche Mensch braucht das. Gebet - eine gute und feste Gewohnheit.

Das 2.: Sein Gebet hatte eine klare Ausrichtung:

Und die war zu sehen.

Beim Gebet ist zwar das Innere wichtiger als das Äußere, aber unser Äußeres drückt ja sehr häufig etwas Inneres aus, und es ist gut, wenn beides im Einklang miteinander steht.

Was war zu sehen bei Daniel?

Zunächst: *er fiel auf seine Knie.*

Damit bekennt er, wer **er** ist und wer **Gott** ist.

Er bekennt, dass er Gott braucht, auf Gott angewiesen ist, von Gott und Gottes Wohlwollen abhängig ist.

Und er bekennt, dass er vor Gott klein ist, unterlegen, und dass Gott groß ist und er von IHM alles erwartet!

Um vollmächtig beten zu können, brauchen wir erst einmal die richtige Position.

Im Wochenspruch Dan 9 heißt es sogar:

Wir liegen vor dir mit unserem Gebet.

Wirksam beten kann nur, wer weiß, wer er ist und wer Gott ist, und vor allem kann nur wirksam beten, wer um die Größe Gottes weiß.

Daniel *fiel auf seine Knie.*

Und: *er hatte offene Fenster nach Jerusalem.*

Er betete in Richtung Jerusalem.

Das tun die Juden heute noch und die frühen Christen haben es auch getan:

In ihren Häusern hatten sie gekennzeichnet, in welcher Richtung Jerusalem liegt.

Unsere Gebete brauchen eine bestimmte Ausrichtung.

Auch da geht es nicht unbedingt um Äußerlichkeiten, aber es ist kein Fehler, wenn das Äußere und das Innere eine Einheit ist.

Die Ausrichtung hier bei Daniel: Jerusalem.

Jerusalem war damals in miserablen Zustand, von Fremden beherrscht und vieles zerstört.

Aber das änderte und ändert nichts daran, dass Jerusalem Gottes auserwählte Stadt war und ist und dass sie im Zentrum von Gottes Aufmerksamkeit liegt.

Und wer mit Gott im Bunde ist, wird deshalb eine innere Ausrichtung auf Jerusalem haben.

Auch Jesus hatte die:

Er richtete sein Angesicht nach Jerusalem².

Es geht nicht an, dass ein Prophet umkomme außerhalb von Jerusalem, sagte Er.³

Und: *Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem,*

und es wird alles vollendet werden,

was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.⁴

Sicher, sie haben Ihn aus Jerusalem hinausgekreuzigt.

Aber er ist in Jerusalem auferstanden.

Und Er ist in Jerusalem vom Ölberg aus zu Gott zurückgekehrt.

Und er wird, wenn ER wiederkommt, auf den Ölberg in Jerusalem wiederkommen, das sagt die Bibel sehr klar im Alten wie im Neuen Testament!⁵

² Luk 9,51

³ Luk 13,33, und Luk 18,31

⁴ Luk 18,31

⁵ Sacharja 14, Apg 1

Und der Weltfrieden, wo sie *ihre Schwerter zu Pflugscharen machen werden*, wird von Jerusalem, *von Zion ausgehen*, sagen Jesaja und Micha.⁶
 Schließlich: Die einzige Bibelstelle, die mir bekannt ist, in der wir direkt aufgefordert werden, für den Frieden zu beten (es scheint wirklich nur diese eine Stelle zu geben, aber Sie können es gern zuhause in ihren Bibeln überprüfen, ob Sie noch mehr finden) die einzige Stelle, die mir jedenfalls bewusst ist, wo wir aufgefordert werden, für den Frieden zu beten, steht in Psalm 122: *Erbittet Frieden, Heil, Glück, Schalom für Jerusalem*.
 Luther schreibt nur: *Wünschet Jerusalem Glück*.
 Wenn Gott mit Jerusalem zum Ziel kommt, kommt ER auch mit dieser Welt zum Ziel! Nicht vorher und nicht ohne Jerusalem!
 Und die Bibel äußert sich sehr klar darüber, was Gott mit Jerusalem vorhat und wem es gehört.
 Keine Stadt in dieser Welt ist deshalb so strittig wie Jerusalem, weil es hier wirklich um's Eingemachte geht, um's Eigentliche!
 Und ich sage Ihnen an dieser Stelle sehr klar:
 Alle Friedensbemühungen und Friedensgebete, die nicht mit Gottes Absichten mit Jerusalem übereinstimmen werden scheitern und gehen daneben!
 Wir brauchen für unser Gebet dieses offene Fenster nach Jerusalem, dass wir dort hinsehen und dass wir dort durchsehen.
 Das ist die Ausrichtung, die Daniel hatte.
 Und auch die Ausrichtung, die Jesus nennt:
*Unser Vater, Dein Name werde geheiligt, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden*⁷,
 das ist, wer das Gesamtzeugnis der Bibel kennt und beachtet, untrennbar mit Jerusalem verbunden!
 Das müssen wir beachten, wenn wir nicht danebenliegen wollen.

Die anderen beiden Punkte möchte ich kürzer ansprechen:

3. Daniels Gebet hatte einen klaren Inhalt:

Er betet, lobte und dankte seinem Gott, wörtlicher: er betete und pries seinen Gott.
 Und dann heißt es noch einmal:
Er betete, suchte, fragte Gott, und flehte, flehte um Gnade vor seinem Gott.
 Unser Gebet braucht zwei Beine, wenn es laufen soll oder zwei Flügel, wenn es zum Himmel fliegen soll:
 Gebet, Bitte, Flehen, Gott suchen, und das Gotteslob, Gott preisen, bekennen.
 Wir sind auf Gott angewiesen, brauchen IHN und dürfen und sollen IHM das auch sagen. Gottes Wille soll geschehen, weil er der beste für diese Welt und uns persönlich ist, und buchstäblich alles entscheidet sich daran.
 Und wenn man darum betet, dann ist das mehr und etwas anderes, als ob man „ein Gebet spricht“ wie man ein Gedicht ansagt.
Die Männer fanden Daniel, wie er betete und flehte vor seinem Gott.
 Das war heftig, weil es ums Ganze ging, nämlich dass Gott endlich zum Ziel kommt und das Elend mit Jerusalem und der Welt und bei einem selber und anderen aufhört!

⁶ Jesaja 2 und Micha 4

⁷ Matth 6,9-10

So ein Beten geht eigentlich nicht ohne Leidenschaft!
 Und dazu der Lobpreis, der Gottes Größe bekennt
 und froh darüber und begeistert darüber ist!
 Wenn schon Musik oder Fußball solche Begeisterungstürme auslösen können,
 wie viel mehr doch wohl der große Gott,
 der diese Welt so wunderbar geschaffen hat in einer wirklich einmaligen Spitzenleistung
 und der diese Welt auch vollenden wird bis wirklich alles, alles wieder sehr gut ist!
 Es geht im Gebet nicht um Lappalien oder nur um unsere Selbstberuhigung.
 Sondern es geht um die Ehre des Gottes,
 und darum, dass ER zum Ziel kommt, deshalb Lob Gottes und Bittgebete.
 Unsere Gebete brauchen diesen klaren Inhalt.

Das hat dann auch Wirkung, wie wir bei Daniel sehen:

4. Sein Gebet hatte großartige Wirkungen.

Zum einen erlebt er selber Bewahrung:

Die Löwen tun ihm nichts, Gott hat ihnen einen „englischen Maulkorb“ verpasst,
 die Engel hielten den Löwen das Maul zu.

Das hätte nicht so ausgehen müssen, Daniel wäre auch bereit gewesen zu sterben
 und hätte gewusst, dass Gott ihn auch da hindurch rettet zu neuem Leben,

Daniel wusste um die Auferstehung.⁸

Aber wir dürfen schon wissen:

Wer Gott nicht hinten an stellt, den lässt Gott auch nicht hängen.

Wenn wir uns um Gott und Seine Angelegenheiten kümmern,
 dann kümmert sich Gott um unsere und sorgt für uns.

D.h. wir vernachlässigen uns und unsere Angelegenheiten nicht,
 wenn uns Gott wichtig ist und wir da Zeit und Kraft investieren,
 sondern wir sorgen dafür, dass Gott sich kümmert,
 und der kann wirklich Manches besser als wir!

Und wenn man das ganze Danielbuch liest, dann entdeckt man:

Daniels Gebete haben himmlische und irdische Fürsten in Bewegung gesetzt.

Daniel war zwar von Beruf Politiker,

aber die eigentliche Politik geschah durch seine Gebete!

Die haben letztlich ausgelöst, dass Gott Seine Verheißungen erfüllte
 und Israel wieder in sein Land kam

und Jerusalem und seinen Tempel wieder aufbauen konnte.

Da gab es dann politische Dekrete und Israel wurde neu gegründet sozusagen.

Ausgelöst durch Gebet, das auf Gottes Wort und Willen gegründet war.

Daniel hatte eine hohe Stelle in der Regierung,

aber durch Sein Gebetsleben saß er an der allerhöchsten Stelle
 und das meiste hat er dadurch bewegt und bewirkt.

Gott möchte, dass Seine Gemeinde das versteht
 und ihre Stellung einnimmt und ausfüllt durch Gebet.

Dann könnte auch in Deutschland einiges Positive wieder in Gang kommen!

Dabei können wir von Daniel lernen:

1. Sein Gebet war eine feste Gewohnheit (dreimal täglich)

2. Sein Gebet hatte eine bestimmte Ausrichtung: auf den Knien in Richtung Jerusalem

3. Sein Gebet hatte einen klaren Inhalt: Bitten und Lobpreis

4. Sein Gebet hatte großartige Wirkungen:

Persönliche Bewahrung und veränderte Weltpolitik.

Gottes Heilsgeschichte ging einen Schritt weiter.

⁸ Vgl. Daniel 12